



JAHRESBERICHT 2012

Pentru copiii abandonati
Verein zur Unterstützung verlassener Kinder in Rumänien



VORSTAND

Barbara Ill-Schenkel (Präsidentin)

Psychologin FSP /
Organisationsberaterin BSO
Stein 3
9043 Trogen
Tel. 071 340 07 87
schenkel28@bluewin.ch

Doris Marti (Vizepräsidentin)

Dipl. Sozialarbeiterin
Grenzstrasse 15
8406 Winterthur
Tel. 078 660 48 32
martidoris@bluewin.ch

Yvonne Bossart

Dipl. Ergotherapeutin
Dorfstrasse 19
9122 Mogelsberg
Tel. 079 634 83 47
yvonne.bossart@bluewin.ch

Benedikt Erhardt

Lehrperson für Geschichte
Solothurnerstrasse 50
4053 Basel
Tel. 061 361 11 23
benedikt.erhardt@alte-kanti-aarau.ch

Ursula Galliker

Ethnologin
Burstwiesenstrasse 56
8055 Zürich
Tel. 078 813 12 14
ursula.galliker@gmail.com

Robert Nacht (Kassier)

Kaufmann
Schützenmattstrasse 51
4051 Basel
Tel. 061 271 03 91
robert.nacht@bluewin.ch

PROJEKTVERLAUF IM ÜBERBLICK

März 1995	Gründung des Vereins «Pentru copiii abandonati» in Basel. Zusammenarbeit mit der gleichnamigen Stiftung in Ghimbav und der Interessengemeinschaft für rumänische Waisenkinder Heidelberg.
April 1995	Kauf eines Hauses in Ghimbav durch die deutsche Interessengemeinschaft.
Mai 1995	Sonja Kunz wird durch unseren Verein als pädagogische Leiterin angestellt.
Januar 1996	Eröffnung des Heimes «Casa Prichindel» mit den ersten drei Kindern.
April 1998	Kauf eines zweiten Hauses «Casa Livezii», je zur Hälfte finanziert durch den Schweizer Verein und die deutsche Interessengemeinschaft.
November 1999	Beginn des Programms «Aufgabenhilfe» für Schüler aus Ghimbav.
Mai 2000	Offizielle Trennung zwischen Schweizer Verein und Heidelberger Interessengemeinschaft.
Mai / Juni 2000	Eröffnung von zwei neuen Kindergruppen.
September 2008	Eröffnung eines Roma-Kindergartens in Dumbravita.
Oktober 2009	Kauf einer Wohnung in Codlea und Eröffnung einer betreuten Jugendwohngruppe.
Februar 2010	Zusammenschluss des Basler Vereins mit ASIREV (D).
Januar 2011	Kauf des dritten Hauses «Casa Salix».
September 2011	Auflösung des Roma-Kindergartens in Dumbravita. Integration der Kinder in den staatlichen Kindergarten.
Dezember 2011	Eröffnung einer neuen Kleinkinder-Gruppe.
Januar 2013	24 Kinder wohnen in den 2 Häusern «Casa Prichindel» und «Casa Livezii». 8 Jugendliche leben in Aussenwohngruppen oder ganz ausserhalb des Heims, für diese sind die Mitarbeitenden jedoch noch Bezugsperson oder Anlaufstelle, sie werden noch finanziell und bei Stellensuche unterstützt, sind an Weihnachten dabei oder wohnen zwischendurch im Heim.

TÄTIGKEITSBERICHT 2012

Wie für die meisten von Ihnen, so ist auch für unseren Verein Veränderung ein stetiger Begleiter auf unserem Weg, sowohl im Vorstand als auch im Projekt in Ghimbav. Die Art der Veränderungen, welche wir im Zusammenhang mit dem Kinderheim in Rumänien erleben und gestalten, unterscheiden sich jedoch aus meiner Sicht von denjenigen hier in der Schweiz. Obwohl in Rumänien Entwicklungen in grossem Tempo vorangetrieben werden, geschehen die Veränderungen im Kleinen, insbesondere in unserem Projekt, meist langsamer, und es braucht mehr Zeit von einem Gedanken oder einer Idee bis zu deren Verwirklichung und Verankerung in den Köpfen und Erlebniswelten der Menschen. Für uns als Vorstand gehört es zu einer immer wieder erfahrenen und gereiften Erkenntnis, dass die Entwicklung unseres Projektes wachstümlich geschieht und Veränderungen meist einen längeren Prozess bedeuten.

Ein einschneidender Wechsel hat der Vorstand diesen Frühling erlebt, als sich die Vorstandspräsidentin, Annemarie Weiss, und der Vize-Präsident, Martin Brun, welche beide den Verein von Anfang an wesentlich getragen und verantwortet haben, an der letzten Mitgliederversammlung verabschiedet haben. Wir möchten uns ganz herzlich für ihren grossen Einsatz bedanken. Nun sind wir mit den neuen Mitgliedern Yvonne Bossart, Benedikt Erhardt und Ursula Galliker als Vorstands-Team unterwegs. Im Herbst ist der gesamte neue Vorstand für fünf Tage nach Ghimbav gereist und ist ein gutes Stück zusammengewachsen im gemeinsamen Erleben vor Ort, dem Austausch und den Diskussionen der Anliegen und Zukunftsperspektiven mit den Mitarbeitenden und im Zusammensein mit den Jugendlichen, den neuen kleinen Kindern und den Angestellten. Wir waren auch beeindruckt von der kleinen Gemüse- und Obstverarbeitungswerkstatt, welche sich dort unter intensiver Mitwirkung der Kinder entwickelt hat und aus dem eigenen Garten hausgemachte Delikatessen herstellt. Einige der Menschen, die dahinter stehen, werden wir Ihnen in diesem Jahresbericht vorstellen.

Einer der Entscheide, die während unseres Aufenthaltes in Ghimbav gefällt wurden, war der Kauf der Wohnung von Mioara Rosu, einer ehemaligen Angestellten. Wir durften die Wohnung bereits in den letzten Jahren nutzen. Den Kauf konnten wir mit einem ausserordentlichen Spendenbeitrag aus einer Erbschaft tätigen. Die Wohnung erlaubt uns mehr Flexibilität für Aussenwohngruppen und für die Unterbringung von Freiwilligen. Inzwischen sind Bad, Böden und Balkone renoviert worden.

Die neue Gruppe der kleinen Kinder hat sich mit ihrer Sozialmutter Michaela Hurter im Laufe dieses Jahres gut eingelebt und als Gruppe zusammengefunden. Die kleinsten, die Zwillinge, entwickeln sich erfreulich und wurden beide erfolgreich an den Augen operiert. Seit August wissen wir, dass Michaela weggeht und heiraten wird. Die Kündigung hat viel ausgelöst und es wurde intensiv nach einer guten neuen Lösung gesucht. Mit Daniela und Marcel Meglei, welche bis jetzt im Haus Livezii gearbeitete haben, ist ein tragfähiger Wechsel gelungen. Sie wohnen nun mit den Kindern im Prichindel und betreuen die Kleinen zusammen mit Mirabela und Dana Cretu.



Ein herzliches Dankeschön an Michaela Hurter für Ihr Engagement

Bei den Jugendlichen gibt es immer mehr Bewegung hinaus aus dem Schutz und der Struktur des Heimaltags hinein in die Welt mit mehr Eigenverantwortung und anderen Bedingungen. Kleinere und grössere Schritte in die Selbständigkeit werden versucht und oft mit Erfolg getan. Diana ist nach Codlea gezogen in die Aussenwohngruppe, in der auch Ana-Maria und Geta wohnen. Nicu lebt in Brasov in der Wohnung einer anderen Stiftung und Jasmina und Lidiana sind ins neu erworbene Haus Salix gezogen, wo sie neben dem Büro von Sonja eine erste Ablösung leben. Timeea hat als erstes «unserer Kinder» geheiratet und mit einer schönen Hochzeit den Start in einen neuen Lebensabschnitt begonnen. Der 14-jährige Ionutz, den wir im Herbstbrief vorgestellt haben, ist neu ins Haus Prichindel gekommen.



Sanierung des Daches



Zoli (18)

Baulich wurde dieses Jahr wieder fest zugepackt: Unter der Leitung von Tobias Schneebeli wurde das Dach des Haus Salix neu gemacht. Dabei wurde er von vielen Volontären unterstützt. Ihnen allen ein grosses Dankeschön! Die amerikanische Gruppe «trekking for kids» hat die ganze Dachrenovation gespendet, inklusive Material und Sonnenkollektoren für das Haus Livezii. Von der Gruppe besuchten 15 Leute Ghimbav und kamen bei Wanderung und Barbecue im Garten in Kontakt mit den Kindern und Angestellten. Nach anfänglicher Überwindung schlugen sich die Kinder mit Englisch ganz gut und wurden durch den Besuch motiviert, es noch besser zu lernen. Christof Deutsch hat sich einmal mehr engagiert und die Isolation im Livezii weiter vorangetrieben. Sebastian Werfeli, der ein jähriges Voluntariat in Ghimbav absolvierte, war eine grosse Hilfe in vielen Bereichen, v.a. wenn handwerkliches Geschick gefragt war, sei es im Haus oder Garten, bei Bauarbeiten oder Reparaturen. Seine selbständige Art zu arbeiten machte es Sonja möglich, viel an ihn zu übergeben und sich selbst zu entlasten.

Als wiederkehrende Spendenanlässe haben auch dieses Jahr das rumänische Sommernachtsfest in Obfelden, das Hörnli-Essen der Konfirmanden in Brittnau und die für ASIREV organisierte Benefiz-Gala in Essen stattgefunden. Auch wenn diese Anlässe beinahe zur Tradition geworden sind, sind sie keine Selbstverständlichkeit, sind sie jedes Mal etwas Besonderes und wir sind dafür sehr dankbar.

Neu übernimmt der Verein auch die Verantwortung für das Projekt «Fruit and Chocolate Fund Switzerland», indem die «Casa Prichindel» in Ghimbav als Drehscheibe für die Weiterleitung der Geldmittel fungiert. Der Fund wurde von Edith Keller gegründet und ermöglicht seit 2004 mehrmals im Monat die Versorgung der Patientinnen in der Psychiatrischen Langzeitklinik in Zarnesti mit frischen Früchten und bei besonderen Anlässen mit Süßigkeiten. Aus zusätzlichen Spenden aus dem Fund werden jeweils Rollstühle, Rollatoren, WC-Stühle, Gesundheitsmatratzen, geliefert. Mehr Informationen dazu finden Sie in diesem Jahresbericht.

Bedeutend mehr Geld hat der Verein dieses Jahr in den Sozialfond investiert, das heisst für Sozialprojekte wie das Romadorf Dumbravita und die Unterstützung einzelner Menschen und Familien in Notlagen, aber auch für Dinge wie Holz, medizinische Versorgung, Operationen, Schulmaterial, Essen, Beerdigungen usw. Der Vorstand sieht es als seine Hauptaufgabe, die finanziellen Mittel für die Aufrechterhaltung des Heimbetriebs und der Projekte und für deren Weiterentwicklung sicher zu stellen. Ohne Sie wäre dies nicht möglich. Wir danken Ihnen ganz herzlich für Ihren Beitrag dazu!

BARBARA ILL-SCHENKEL, PRÄSIDENTIN



Diana (19), Geta (19) und Ana-Maria (18) in ihrer Wohngemeinschaft

FLEXIBILITÄT UND TOLERANZ SIND GEFRAGT

Innerlich und äusserlich war das Jahr 2012 ein Jahr der Provisorien! Ich glaube, dass wir uns schon bald zu den Weltmeistern im «Zügeln» (Umziehen) zählen können. Wie oft haben wir doch in der vergangenen Zeit, schon 2010 und 2011, unsere Büros umgestellt oder gewechselt, Kinderzimmer wurden von der Etage ins Parterre geschleppt, Stockbetten auseinander genommen, neu zusammen gestellt, andere Betten daraus gemacht usw. Diese Umstellungen braucht es, weil die Kinder wachsen, ein Mädchen geht, ein Junge kommt, die Jungen kommen neu in den vorderen Teil des Hauses, die Mädchen in den hinteren, zusätzlich war für einige Kinder ein Gruppenwechsel nötig.



Timeea am Tage ihrer Hochzeit, mit Sonja Kunz

Gleichzeitig wächst der administrative Teil und somit braucht es mehr Angestellte resp. Schreibpulte, Bücherregale usw. Einige Änderungen kamen unverhofft und waren nicht planbar. Ich werde schon ausgelacht, wenn ich nach einer Zügelei sage: «So, das bleibt jetzt ein paar Jahre!» Zum Glück haben wir mittlerweile starke Jungen, die kräftig anpacken können und sich zu richtigen Möbelschleppern entwickeln.

Sowohl die Kinder als auch die Erwachsenen müssen derzeit viel Flexibilität und Toleranz aufbringen. Für einige Kinder ist es ganz und gar nicht einfach. Jede neue Situation kann Unsicherheit, Rückzug oder andere starke Gefühle auslösen. Auch nicht jede Angestellte kann mit Leichtigkeit jede Veränderung nachvollzie-

hen. Wir beraten zwar zusammen und wir können uns einigen, aber das heisst noch nicht, dass wir uns gleich wohlfühlen mit einer neuen Situation.

Zusätzlich verändert sich jede Gruppe mit dem Ausziehen eines Jugendlichen und dem Einzug eines neuen Kindes. Einige der jüngeren Kinder sind zeitweise traurig darüber, dass es nicht mehr ist, wie es war. Sie haben das Gefühl, die Familie sei auseinander gefallen, sie sind unsicher. Wir können aber diesen Prozess nicht aufhalten und müssen von den Kindern erwarten, dass sie – gemeinsam mit uns – Wege suchen, um immer wieder ihren Platz bei uns (oder auch anderswo) zu finden.



Maria Gavrilu, administrative Leitung

Neben den äusseren Umgestaltungen haben wir uns auch an einigen Sitzungen und Treffen mit inneren und internen Neuregelungen beschäftigt. Sukzessiv möchten Maria und ich einige Aufgaben aufteilen, Verantwortung auf mehrere Schultern verteilen, um dadurch auch längerfristig eine Kontinuität in unserer Stiftung zu sichern. Diese gegenwärtig etwas unruhige Phase fordert von allen, Kindern und Erwachsenen, viel Kraft. Für uns Erwachsene ist die Anforderung besonders gross, da wir mit unseren täglichen Pflichten schon oft an unsere Grenzen stossen und dadurch nur noch wenig Raum, innere Distanz und Ruhe bleibt, um uns intensiv mit unserem Suchprozess zu befassen. Trotzdem kommen wir in kleinen Schritten vorwärts und ich hoffe, dass wir mit der Zeit auch zu befriedigenden Ergebnissen kommen werden, damit wir zuversichtlich weitergehen können.

IM RHYTHMUS DER NATUR

Unsere Kinder essen soweit möglich im Rhythmus der Natur. Also im Klartext möglichst viel von dem, was unser Garten in jeder Jahreszeit an Frischgemüse hergibt. Im Frühjahr gibt es z. B. frische grüne Zwiebel, Radieschen, Salatblätter, Spinat, junge Möhren, Petersilie, Sellerie, Pastinaken, im Sommer Zucchini, Tomaten, Paprika, Broccoli, Erbsen und Gurken, im Herbst grüne Bohnen, Kartoffeln und Knoblauch. Im Winter geht es an das im Sommer und Herbst eingemachte Gemüse: Zakuska, ein leckerer Aufstrich aus Tomaten, Auberginen, Paprika, aber auch eingelegte Gurken, Blumenkohl, Paprika und Weisskohl. Natürlich gibt es auch Obst, vor allem Äpfel und Mirabellen. Dazu kaufen wir noch Waldbeeren von den Roma-Frauen aus Dumbravita. Übers Jahr steht dabei immer viel Arbeit an, nicht nur im Garten, sondern auch beim Einkochen und Einfrieren dieser Gemüse- und Obstarten.



Das Resultat eines arbeitsreichen Sommers

All dies geschieht unter der liebevollen und kundigen Aufsicht von Valerica Te-reblecea, «Tanti Valerica», die seit 2005 den Garten bei der Casa Livezii betreut, aber auch immer wieder mit Koch- und Grilleinsätzen für das leibliche Wohl der Kinder und auch unserer Gäste sorgt. Und alle machen mit, sowohl die Kinder als auch die Erwachsenen und natürlich immer wieder auch Freiwillige aus der Schweiz bzw. Praktikanten.

Im Rhythmus der Natur essen bedeutet für die Kinder auch, dass sie lernen, darauf zu warten, bis es wieder frisches Gemüse oder Obst gibt. Auf den Tisch kommen im Winter keine Wassermelonen oder Erdbeeren, auch wenig Tomaten oder Gurken aus dem Treibhaus. Wir versuchen, Selbstversorger zu sein. Im Keller haben wir Äpfel, Möhren, Petersilien, Zwiebel und Kartoffeln gelagert und kaufen äusserst selten Gemüse oder Obst im Supermarkt ein.



Valerica Tereblecea zeigt uns eingemachtes Gemüse

«Tanti Valerica» macht in einem Fall doch Abstriche von der gesunden Ernährung: «Wer sich bei der Gartenarbeit nicht zu viel beschwert, kriegt als Belohnung eine Charge Pommes frites», sagt sie. Allerdings aus frischen Kartoffeln, nicht aus der Tüte. Die vierfache Grossmutter mag es, wenn die Kinder sie «buni» (Omi) nennen und würde alles geben, damit sich ihre kleinen Nachbarn (Valerica wohnt seit 1999 im Nachbarhaus der Casa Prichindel) wohl fühlen.

Sie sagt: «Ich setze mich für meine Mitmenschen ein, als täte ich es für den lieben Gott. Alles, was ich tue, tue ich aus Liebe. Und solange ich arbeiten kann, will ich den Kindern geben, was sie brauchen.» Dabei sei es nicht immer leicht, den Kindern auch Grenzen aufzuzeigen, sie in die Arbeit einzubinden. Sie erinnert sich, dass sie als Kind auch nicht gerade mit grosser Begeisterung mitmachte, wenn ihre Eltern – Valerica ist 1958 in Roman im Kreis Neamt in der Moldau geboren und dort aufgewachsen – sie zur Gartenarbeit verpflichteten. Allerdings:

Das damals erworbene Wissen kommt ihr und unseren Kindern heute in vielfacher Weise zugute. 20 Jahre lang, von 1979 bis 1999, arbeitete sie im Traktorenwerk in Kronstadt / Brasov. Hier hatte sie die Verantwortung für die fachgerechte Verpackung der Bestandteile für Traktoren, die für den Export bestimmt waren. Eine heikle und stressige Arbeit, bei der Genauigkeit gefragt war, erinnert sie sich. «Da musste man gut aufpassen. Unterlief dir ein Fehler, musstest du das aus der eigenen Tasche bezahlen». Und heute ist sie ihren Eltern dankbar, dass sie sie regelrecht gezwungen hatten, im Garten mitzuhelfen. Dies will sie auch den Kindern auf den Weg mitgeben und sie freut sich wie ein kleines Kind an Weihnachten, wenn sie merkt, dass dieses oder jenes Kind wirklich mit Herz und Seele bei der Sache ist. Davon kann sie stundenlang erzählen. So schildert sie anschaulich, wie sorgfältig der «Neue», Ionutz, die Kartoffeln aufblas. Valerica träumt davon, dass die Kinder, vor allem die grösseren, nach und nach selbst Verantwortung für den Garten und die Früchte übernehmen. Beim Zubereiten von Zakuska machen alle begeistert mit, räumt sie ein, sowohl beim Grillen der Paprika und der Auberginen, als auch beim Schälen und durch den Fleischwolf drehen und Kochen. Mehr verraten wir zu diesem Produkt nicht, das wir entsprechend in Gläsern abgefüllt und mit selbst entworfenen Etiketten versehen auch auf Märkten oder unseren Besuchern anbieten.



Valerica mit Ionutz (14) und Alex (15) beim Schälen von gegrillten Peperoni

Valerica träumt auch von einem eigenen kleinen Traktor, der vor allem bei größeren Arbeiten sehr nützlich wäre. Aber zunächst möchte sie gemeinsam mit einigen der Kinder eine Krapfenbude gleich an ihrem Haus einrichten, wo sie leckere Krapfen backen und anbieten möchte und vielleicht auch einen Kaffee dazu. Das dürfte ihr ganz gut gelingen, ist Valerica doch offen für Neues und versucht dauernd irgendwelche neue Rezepte «umzusetzen», die sie im Internet gefunden hat oder von Rosa, unserer fleissigen Köchin, erfragt. Zuletzt habe sie eine Quarktorte probiert. Stolz ist Valerica auf ihr «gescheites Heft» mit Rezepten. Hier findet man auch ein Rezept für eine Salatsuppe, das von Rosa stammt. Diesen Geheimtipp teilen wir gerne mit Euch:

Salatsuppe auf siebenbürgische Art von Rosa

Zutaten:

2 l Wasser
4 Knoblauchzehen
1 TL Salz
1-2 Salatköpfe
50 g geräucherter Speck
3 Eier
200 gr Sauerrahm
Grüner Dill

Zubereitung:

Wasser mit Salz kochen, Knoblauch klein geschnitten dazu geben.
Salat waschen, klein rupfen, dazu mischen und alles einige Minuten kochen.
Speck klein schneiden und in der Pfanne braten, die Eier aufschlagen und dazu geben.
Etwas von der Suppe in die Pfanne geben und dann den Inhalt der Pfanne in den Suppentopf schütten.
Sauerrahm in einer Tasse mit etwas Suppe mixen, hinzugeben und alles eine Minute lang kochen lassen.
Zuletzt kommt der kleingehackte Dill in die fertige Suppe.

Guten Appetit!

IM HOF UND GARTEN MIT TANTI VALERICA

Wenn ich mit Tanti Valerica arbeite, dann will ich etwas von Anfang bis zum Ende machen. Im Sommer braten wir zusammen verschiedene Gemüse zum Einmachen. Wir arbeiten zwei oder drei Tage von morgens bis abends draussen am Grill. Tanti Rosa kocht dann im Haus. Am liebsten brate ich Auberginen und Peperoni. Ich hacke auch gerne Knoblauch. Ionel, Marta und ich essen ganz viel Knoblauch. Ich bewundere Tanti Valerica. Sie ist immer fleissig und sie hilft uns immer. Sie ist immer gut zu uns und sie macht sehr gutes Essen. Sie weiss auch alles im Garten. Ich helfe ihr, die Kartoffeln aufzuklauben. Wir haben im Livezii einen grossen Kartoffelacker.

GEORGIANA, 14 JÄHRIG, BESUCHT DIE 7. KLASSE MIT SPEZIELLEM FÖRDERBEDARF



Georgiana zusammen mit Yvonne Bossart vom Vereinsvorstand

ZUM GEBURTSTAG ROTE TOMATEN

Nusi arbeitet bei uns seit ich klein bin. Sie kann alles in der Küche und im Garten. Mit ihr pflanze ich Blumen und Gemüse und reisse Unkraut aus. Das gefällt mir zwar nicht so gut, aber ich muss es doch machen. Ich koche gerne mit Nusi, weil sie auch gerne kocht. Sie schickt mich in den Garten und ich hole am liebsten Salat und ganz rote Tomaten. Einmal habe ich mir ganz viele Tomaten zum Geburtstag gewünscht und ich habe einen Korb voll bekommen!

Nusi kann alles kochen und sie kann gut erfinden. Sie hat Geduld mit uns und ich habe ganz viel gelernt. Auberginenpaste, Majonaisse, Russischer Salat, Hühnersuppe. Nusi arbeitet gerne mit uns. Wenn wir nicht helfen wollen, dann machen wir ein Theater und die Erwachsenen brauchen Nerven. Nachher verstehen wir uns wieder.



Marta

Vom Frühling bis im Herbst macht Nusi ganz viele Sorten Konfitüre: Mirabellen, Zwetschgen, Hagebutte, Apfel, Himbeeren aus dem Wald. Auch die anderen Erwachsenen helfen und die Kinder müssen immer viel helfen. Alle machen mit Nusi gerne Kuchen und alle möglichen Kekse. Manchmal verkaufen wir auch. Im Prichi essen alle Kinder gerne. Als ich klein war, da habe ich immer gedacht, dass es nicht genug gibt. Jetzt esse ich nicht mehr so viel.

MARTA, 19 JÄHRIG, BESUCHT DIE 12. KLASSE EINER SPEZIALSCHULE

FRUIT AND CHOCOLATE FUND SWITZERLAND

10 Jahre ist es her, seit ich im Rahmen einer «Summer-School» über rumänische Wolfs- und Hirtenkultur die psychiatrische Langzeitklinik in Zarnesti kennenlernte. Der Rundgang durch die Räume und die Begegnung mit den PatientInnen beeindruckte mich tief. Ich erkundigte mich bei einer Englisch sprechenden Patientin, was sie wohl am meisten benötigten. Sie meinte, Früchte bekämen sie nie. Ausser von den Angehörigen, und viele PatientInnen hätte eben keine.

Nach Hause zurückgekehrt, schien es mir möglich, Menschen zu bewegen, den PatientInnen Früchte zu spenden. Und da wir ja im Schokoladenland leben, diese Spenden auch mit Süssigkeiten zu verbinden.



Früchte zu erhalten ist keine Selbstverständlichkeit

Seither ermöglichen grössere und kleinere Beträge von Freunden und Bekannten, einmal wöchentlich den PatientInnen Früchte zu verteilen. Und bei festlichen Anlässen Schokolade und andere Süssigkeiten. Durchgeführt werden die «Lieferungen» von Dan und Luminitza Marin aus Zarnesti (www.transylvanianwolf.ro), die mit Wildlife- und Kultur-Führungen und einem Gästehaus im alternativen Tourismus tätig sind. Einen wichtigen Stellenwert nebst dem Früchtegenuss ist denn auch das soziale Eingebettetsein bei Menschen von ausserhalb der Klinik. Dank den grosszügigen Spenden war es uns auch möglich, weitere Bedürfnisse abzudecken: WC-Stuhl, Rollstuhl, Rollator, Waschmaschine, Geburtstagsgeschenke für PatientInnen ohne Angehörige, Weihnachtsgeschenke für alle PatientInnen, Leintücher, Desinfektions-Mittel, Gesundheitsmatratzen, und immer wieder Bastel- und Spielsachen usw. Ausserdem ermöglicht seit fünf Jahren die Reformierte Kirchgemeinde Maur ZH warme Mahlzeiten an winterlichen Sonntagen.

Mein jährlicher Besuch bei Dan und Luminitza und in der Klinik bestätigte, dass sowohl diese Lieferungen wie auch die Kontakte im Leben der BewohnerInnen äusserst wichtig geworden sind. Es ist mir daher eine besondere Freude, dass der Verein «Pentru copiii abandonati» bereit ist, den Fruit and Chocolate Fund als zusätzliches Sozialprojekt aufzunehmen. Und insbesondere danke ich Sonja Kunz sehr herzlich, dass sie bereit ist, diese Aufgabe zu übernehmen. Dank ihrer Erfahrung vor Ort und der Tatsache, dass sie rumänisch spricht, werden sicher für alle Beteiligten ganz neue Türen geöffnet.

RUMÄNIEN 2012: ZAHLEN UND FAKTEN

2011 betrug die Bevölkerungszahl Rumäniens laut vorläufigen Ergebnissen der im Oktober 2011 durchgeführten Volkszählung 19 042.936 Einwohner.

97 Prozent der laut Volkszählung 8,5 Millionen Wohnungen in Rumänien befinden sich im Privatbesitz. Damit hat Rumänien die höchste Wohneigentumsquote in Europa. Der europäische Durchschnitt liegt bei 53 Prozent. Zugleich ist laut Eurostat-Bericht Rumänien das EU-Land mit den schlechtesten Wohnbedingungen (siehe auch Jahresbericht 2010).

Im Januar landesweit Strassenproteste gegen Staatspräsident Traian Basescu.

6. Februar: Regierung Boc stürzt, Basescu nominiert neuen Premier, Mihai Razvan Ungureanu. Die neue Regierung bleibt genau 78 Tage im Amt und wird durch ein Misstrauensvotum des Parlaments gestürzt. Statt Neuwahlen gibt es ein Referendum über die Amtsenthebung des Staatspräsidenten, das scheitert. Bei den Parlamentswahlen am 9. Dezember siegt die Sozialliberale Union haushoch, der Parteichef der Sozialdemokraten wird erneut zum Premierminister ernannt.

70 Prozent des Bruttoinlandsprodukts werden von kleinen und mittelständischen Unternehmen erwirtschaftet. Die KMUS stellen 99 Prozent aller Unternehmen dar.

200-250 Lei mehr Ausgaben pro Monat für eine vierköpfige Familie ergaben die Preissteigerungen bei Strom (8 Prozent), Brot (10-20 Prozent), Speiseöl (20-30 Prozent) und Milch (10-30 Prozent).

60 Prozent der Roma leben in einem Haushalt, in dem mindestens einmal pro Monat eine Person hungrig schlafen gehen musste, weil es an Essen mangelte. (EU-Bericht über die Lage der Roma in Europa).

58 Prozent der Lyzeaner wurden mit Mittelnoten unter 5 (also unter der Mindestnote) bei dem Nationalen Test zum Abschluss der 8. Klasse an ein Lyzeum angenommen. Doppelt so viele wie 2011.

40 Prozent der rumänischen Staatsbürger sind der Meinung, dass die Frauen allein für die Betreuung der Kinder zuständig seien, ergab eine Umfrage.

VEREINSRECHNUNG 1. JANUAR 2012 – 31. DEZEMBER 2012 CHF

	Aufwand	Ertrag
Mitgliederbeiträge		10 450.00
Patenschaften		11 660.00
Kollekten		23 620.25
Spenden		261 523.22
Spenden für «Fruit and chocolate»		5 618.21
Kalenderverkauf		615.00
Zinsertrag 2011 brutto		567.16
Überweisungen nach Ghimbav	176 000.00	
Kauf Wohnung Ghimbav	39 066.53	
Medikamente / Material / Transporte Ghimbav	5 782.13	
Dachsanierung Casa Salix	3 694.00	
Lohnkosten	24 000.00	
Soziallasten (AHV /IV /EO, ALV, UVG, BVG)	11 650.05	
Reisekosten Mitarbeitende	3 306.00	
Äufnung Fonds «Fruit and chocolate»	5 618.21	
Retraite des Vorstands in Ghimbav	3 167.00	
Werbung / Internet	111.80	
Drucksachen / Porti / Büromaterial	9 166.75	
Spesen Postkonto / Banken	656.75	
	<u>282 219.22</u>	<u>314 053.84</u>
Ertrags-Überschuss	<u>31 834.62</u>	
	<u>314 053.84</u>	<u>314 053.84</u>

VERMÖGENSRECHNUNG PER 31. DEZEMBER 2012 CHF

Vermögen 31. Dezember 2011	Saldo	195 067.88
Vermögen 31. Dezember 2012:		
• UBS Sparkonto 233-20223520.0	75 403.56	
• UBS Sparkonto 233-EZ123440.1(€)	746.10	
• WIR-Bank Anlagekonto	118 289.97	
• Postkonto 40-466-5	37 180.53	
• Fonds «Fruit and chocolate»		5 618.21
• Verrechnungssteuer-Guthaben 2010-2012	598.55	
• Guthaben von ASIREV	302.00	
• Wohnung in Codlea	p.m.	
• Wohnung in Ghimbav	p.m.	
• Nachbarhaus Casa Salix	p.m.	
	<u>232 520.71</u>	<u>200 686.09</u>
Vermögenszunahme 2012		<u>31 834.62</u>
	<u>232 520.71</u>	<u>232 520.71</u>

Die Rechnungsprüfer haben obige Vereinsrechnung am 4. Februar 2013 geprüft und als in Ordnung befunden. Sie wird der Jahresversammlung zur Genehmigung beantragt.

ABRECHNUNG GHIMBAV MIT VORJAHRESVERGLEICH

CHF

Einnahmen	2011	2012
Saldo 01.01.	75 111	36 484
Überweisungen aus der Schweiz	120 000	160 000
Bartransfers aus der Schweiz	18 000	16 000
Überweisungen ASIREV, Deutschland	28 594	11 795
Spende «Trekking for Kids», USA	0	20 147
Beitrag Bezirksrat Brasov	14 084	13 736
Staatl. rum. Kinderzulagen	18 480	18 482
Subvention des Arbeitsministeriums	0	17 297
Vermietungsertrag Wohnung Codlea	944	358
Spenden von Besuchern vor Ort	17 408	10 592
Vergabungen (2% vom Steuerbetrag)	858	9 749
OP Marius	1 233	0
Verkauf Skoda	4 524	0
Verkauf Produkte des Ateliers	2 433	1 878
Bankzins	871	308
Total Einnahmen	302 540	316 826

Ausgaben Heimbetrieb

Löhne inkl. Taschengelder	136 272	120 007
Nahrungsmittel	22 601	22 843
Haushalt und Nebenkosten	17 293	6 639
Schule / Kindergarten	5 598	6 511
Freizeit / Feste / Geschenke	9 453	7 159
Gesundheit	2 358	2 708
Sozialhilfe	19 368	20 093
Aufgabenhilfe	4 339	5 582
Einkauf Atelier	5 541	5 218
Autobetriebskosten / Kauf Opel	13 408	5 943
Gebäudeunterhalt / Anschaffungen	17 522	30 071
Einrichtung / Unterhalt Wohnung Codlea	2 354	12 282
Administration	2 418	1 924
Telefon	2 808	3 001
Bankspesen / Kursdifferenzen	4 723	1 013
Total Ausgaben	266 056	250 994

Saldo 31.12.	36 484	65 832
--------------	--------	--------

WIR DANKEN!

Zwei ausserordentliche Spenden haben zu unserem positiven Jahresergebnis geführt: Der Beitrag der Fondation Botnar, Basel, und die Erbschaft gemäss Testament von Frau Johanna Bill-Röthlisberger sel., Bern. Wir haben uns deshalb entschlossen, die uns angebotene, schon länger genutzte Wohnung in Ghimbav zu kaufen. Sie steht uns somit für eine weitere WG für unsere Jugendlichen zur Verfügung. Wir danken aber auch allen, die mit kleinen und grossen Beträgen geholfen haben, den Betrieb der Kinderhäuser sicherzustellen. Ganz besonders freut uns, dass auch die Bemühungen in Rumänien selbst zu grösserer Eigenfinanzierung geführt haben.

Folgende Institutionen und Firmen möchten wir hier namentlich nennen:

- Alpha-Alpen GmbH, Kölliken AG
- Anwaltskanzlei Bürge & Partner, Bern
- Bank BRD, Brasov (RO)
- Benefizgalakonzert, Essen (D) (ASIREV)
- Bürgermeisteramt, Ghimbav (RO)
- Chilekafi St. Peter, Schaffhausen
- Comprest, Ghimbav (RO)
- DHL Romania, Brasov (RO)
- Dentacalm Zilberman, Brasov (RO)
- Einwohnergemeinde u. Stadtrat Zofingen
- Enhanced Value Advisory AG, Zürich
- Evang.-ref. Kirche Brittnau + Sonntagsschule
- Evang.-ref. Petruskirchgemeinde, Bern
- Evang. Kirchgemeinde, Nesslau SG
- Evang.-ref. Kirchgemeinde Ascona, Gordola
- Evang.-ref. Kirchgemeinde Titus, Basel
- Evang.-ref. Kirchgemeinde, Krinau
- Evang.-ref. Kirchgemeinde, Neftenbach
- Evang.-ref. Kirchgemeinde, Zürich-Friesenberg
- Evang.-ref. Kirchgemeinde, Dornach
- Exagon AG, Wachsprökte, Zürich
- Fondation Botnar, Basel
- GAEA-Tours GmbH, Oberrieden
- Gander + Pless AG, Zahnärzte, Stans
- Gemeinderat Binningen BL
- Gemeindeverwaltung Zumikon
- Gemeinnütziger Frauenverein, Brittnau
- E. Häusermann AG, Immobilien, Lenzburg
- IG Energietechnik GmbH, St. Gallen
- Katholisches Pfarramt, Neu St. Johann
- Katholische Kirche, Wädenswil
- Kloster Heiligkreuz, Cham
- Kloster u. Internat St. Ursula, Brig
- Kronospan Romania SRL, Brasov (RO)
- Kuoni Rechtsanwälte AG, Zürich
- Medicalm Rehma, Brasov (RO)
- Mix TV, Brasov (RO)
- Missionsverein Lofoten (N)
- Musikschule Lofoten (N)
- Novartis Pharma, Bukarest (RO)
- Papyrus, Dresden (D)
- Perlenkaffee, Hinwil
- Restaurant Michelle, Ghimbav (RO)
- Rezzonico Editore SA, Locarno
- Rian Consult, Zarnesti (RO)
- ROM Paper, Ghimbav (RO)
- Röm.-kath. Pfarrkirchenstiftung Liebfrauen, Zürich
- Röm.-kath. Frauenverein, Dulliken
- Schild AG, Liestal
- Schweizer Bauorden, Altstätten SG
- Schwesterngem. Ländli, Oberägeri ZG
- Sommernachtsfest Weid, Obfelden ZH
- Special Situation Holding AG, Solothurn
- TCM Interlaken GmbH, Interlaken
- Ungarisch reformierte Kirche, Brasov (RO)
- Verband ref. Kirchgemeinden, Zürich
- Verein Haus Bruchmatt, Luzern

Alle Spenden ab CHF 200.00 wurden im Januar 2013 mit einer Spendenbescheinigung zuhanden der Steuerbehörden verdankt. Falls Sie für Ihre Spende noch eine Bestätigung benötigen, stellen wir auf Verlangen gerne eine solche aus.

ROBERT NACHT, KASSIER

RÜCKKEHR INS PRICHI

Ich bin Claudia, bald werde ich 18 Jahre alt. Ich habe etwa 2 Jahre im Prichi (Casa Prichindel) gelebt, in dieser Zeit bin ich aber immer wieder weggelaufen. Einmal habe ich einen Blödsinn gemacht und ich kam in ein Jugendgefängnis, etwa 400 km von Brasov weg. Ich habe anderthalb Jahre bekommen. Dort hatte ich viel Zeit zum Überlegen. Es war sehr hart im Gefängnis. Ich habe es kaum ausgehalten. Einige vom Prichi haben mir geholfen, den Kopf oben zu behalten auch dann, wenn mir alles so schwer fiel. Am meisten haben mir die Briefe geholfen, die mir die Mädchen geschrieben haben. Sie haben mir geschrieben, dass ich mich gut benehmen soll, dass ich durchhalten soll und dass ich im Prichi eine Familie habe, die mich immer noch liebt, auch wenn ich viele Fehler gemacht und nicht gehorcht habe. Manchmal haben sie mir Geld geschickt, dass ich vom öffentlichen Telefon in unserem Saal telefonieren konnte, oder ich konnte Shampoo oder Seife kaufen. Dann war ich immer so glücklich, weil ich gespürt habe, dass sie noch zu mir halten.

Weil ich mich gut benommen hatte, wurde meine Strafe um drei Monate verkürzt, aber nur unter der Bedingung, dass mich jemand aufnimmt. Da ich niemanden habe, kam nur das Prichi in Frage. Ich war sehr, sehr aufgeregt im Gericht, weil ich nicht wusste, ob es klappen wird. Ich konnte fast nicht mehr! Ich habe immer gebetet «hoffentlich, hoffentlich» und Maria (sie war auch im Gerichtssaal) hat ja gesagt und ich war überglücklich und dankbar. Ich kann jetzt zurück, ich will die Schule fertig machen und mich integrieren und zeigen, dass ich mich verändert habe. Ich hoffe, dass Gott uns allen hilft. Für mich bedeutet das Prichi, dass ich noch eine Chance bekomme, ein normales Leben zu führen und das wünsche ich mir ganz ehrlich.

CLAUDIA

PHILIPP UND ANTJE – ZWEI MONATE IN GHIMBAV

Während ein wenig mehr als zwei Monaten durften wir, Philipp Weiersmüller (24) und Antje Schley (28) einen Einblick in den abwechslungsreichen Alltag der Angestellten und Kinder der beiden Heime «Casa Livezi» und «Casa Prichindel» erhaschen und wurden bald schon ein kleiner Bestandteil davon, wenn auch nur für kurze Zeit.

Da wir gleichzeitig ein eigenes Unternehmen leiten, in dessen Zusammenhang wir überhaupt hierher gefunden hatten, war die Zeit zusammen mit den Kindern zusätzlich beschränkt und forderte uns so einiges ab. Auch wenn es äusserst abwechslungsreiche, spannende und erfüllende Arbeiten waren, war es kein Spaziergang täglich im Haushalt, bei der Betreuung und verschiedenster Reparaturarbeiten auszuhelfen, nebenbei Nachhilfe zu geben und in den kleinen Zeitfenstern dazwischen ein eigenes Projekt zu leiten. Vor allem nicht, wenn man zusammen mit sechs aufgedrehten Jungs lebt. Viele Gelegenheiten Land und Leute kennen zu lernen, blieben da nicht.

Nichts desto trotz blicken wir auf eine unglaublich lehrreiche und erfüllende Zeit in Ghimbav zurück. Die Neugier, Motivation und Offenherzigkeit der Kinder haben uns über die kalten Wintermonate hindurch gewärmt und geblieben sind vor allem die unzählbaren Momente zusammen mit ihnen. Wir schätzen uns glücklich, sind wir so offenherzig aufgenommen worden und durften wir für die vergangenen Monate ein Teil dieses bunten Treibens sein.

Es hat uns zudem sehr berührt, mit wie viel selbstlosem Engagement die Kinder und Jugendlichen auf ihrem Weg, der das Leben ist, begleitet werden und alles daran gesetzt wird, sie als verantwortungsbewusste, tolerante und selbstständige Erwachsene in die Welt zu lassen. Keine Selbstverständlichkeit, wenn man all die Umstände und Aufwände, die damit verbunden sind, bedenkt, aber umso lobenswerter.

Philipp und Antje reisen während drei Jahren von einem Hilfsprojekt zum nächsten, dokumentieren diese und führen nebst einem Blog über die Erlebnisse auch eine online-Plattform für Kunst und Handwerk aus aller Welt. Informationen zu ihrem Projekt findet man auf www.twotoone.ch

EIN ERSTER SCHRITT IN DIE SELBSTÄNDIGKEIT

Ich bin zufrieden, dass ich die Gelegenheit habe, seit dem Herbst ausserhalb vom Livezii zu leben. Ich habe jetzt kein striktes Programm mehr, das ist gut, aber manchmal langweile ich mich oder bin allein. Ich wohne zusammen mit Petre, einem jungen Mann, der auch vom Prichi unterstützt wurde und der viele Jahre mit Geta getanzt hat. Er ist auch in einem Kinderheim aufgewachsen und wir verstehen uns. Er ist älter als ich und ich kann von ihm lernen. Jeder hat sein eigenes Geld. Ich koche gerne Nudelsuppe oder auch saure Suppe, das habe ich von Elena im Livezii gelernt. Ich gehe selber einkaufen. Das Geld reicht mir aber fast nie. Dann gehe ich ins Prichi oder Livezii und esse dort und ich bekomme noch Nahrungsmittel und so geht es.

Für fast alles, was mit meiner Krankheit (Thalassämie) zusammen hängt, bin ich jetzt selber verantwortlich: ich mache den Termin im Krankenhaus, gehe allein ins Labor und allein ins Krankenhaus für die Bluttransfusionen. Ich muss selber an die Medikamente denken, die ich nehmen muss.



Alex und Nicu mit Erzieherin Roxana Tatuc

Ich finde, dass ich schon ziemlich gut zurecht komme, nur mit der Schule ist es nicht so gut. Ich lerne fast nichts, es interessiert mich nicht und ich verstehe auch fast nichts. Aber es ist nicht so schlimm, irgendwann ist die Schule dann auch fertig.

NICU, 19 JÄHRIG, LEBT IN EINER WOHNUNG EINER BEFREUNDETEN PRIVATEN STIFTUNG

EINDRÜCKE VON DER HAUSAUFGABENHILFE

«Für mich bedeutet das Schulprojekt eine Hilfe bei den Schulaufgaben und bei anderen Problemen, die ich habe. Vom Augenblick, wenn ich in den Raum rein-
komme, habe ich Teil an allen möglichen Geschehnissen, guten und schlechten
und amüsanten. Wenn ich die Türe öffne, ist es wie wenn ich einen Hoffnungs-
stern sehen würde. Diejenigen, die mich lehren, machen es mit ganz viel Liebe.
Ich fühle, wie wenn ich eine zweite Familie hätte.» DANIELA, 5. KLASSE

«Für mich ist die After School ein Ort, wo ich die Hausaufgaben mache, die ich
in der Schule bekomme. Wenn ich fertig bin, kann ich mit den anderen spielen.
Wenn wir brav sind, bekommen wir manchmal etwas Gutes. Manchmal machen
wir auch einen kleinen Ausflug. Was mir aber am liebsten ist, das ist Monica, weil
sie mir hilft, dass ich bessere Noten habe.» ANDREEA, 6. KLASSE



Monica Danila mit Kindern vom Schulprojekt



AUSBLICK

Grundsätzlich läuft es gut! Die Kinder in den von uns unterstützten Kinderheimen haben weiterhin solide Entwicklungsbedingungen und können sich auf ein erfahrenes und krisenerprobtes Mitarbeiterteam verlassen. Weitere Projekte, die parallel zum Kinderheim geführt werden, sind ebenfalls erfolgreich und aus dem Alltag Ghimbavs / Weidenbachs nicht mehr wegzudenken.

Im vergangenen Oktober durfte ich die Aufgabenhilfe besuchen und stiess auf wissbegierige Kinder und Jugendliche. Sie schätzten die wohlwollende Aufmerksamkeit der Erwachsenen, die sie ernst nehmen und sie in ihrem schulischen Alltag unterstützen. Es gibt wohl auch solche, welche den Pausenapfel, das Stück Brot oder den geheizten Raum bevorzugend schätzen, weil sie es von zuhause nicht kennen.

Es sind ein paar Beispiele für Dinge, die für viele rumänische Kinder auch im 21. Jahrhundert noch lange nicht gewöhnlich sind. Es lohnt sich deshalb, auf unserer Website <http://www.abandonati.ch> auch die anderen Projekte anzuschauen. Sie werden deren Sinn und Notwendigkeit sofort erkennen.

Dass alles gut läuft, ist natürlich der Verdienst von Sonja Kunz, Maria Gavrilu und ihrem Team in Rumänien. Sie stemmen sich gegen alle Widrigkeiten mit bewundernswerter Geduld und Ausdauer. Trotz neuen (und altbekannten) politischen Turbulenzen schaffen sie es jeden Tag, den sicheren Rückzugsort zu verteidigen und weiterzuentwickeln.

Ein Ziel des Vorstandes für das Jahr 2013 ist es deshalb, die professionelle Arbeit für die Kinder in gewohntem Rahmen zu erhalten und aus der Schweiz nach Kräften zu unterstützen. Und da spielen Sie, liebe Spenderinnen und Spender, eine entscheidende Rolle. Dank Ihrer langjährigen Grosszügigkeit, auf die wir weiter hoffen wollen, ist diese wichtige Arbeit erst zu realisieren. Dies ist überhaupt nicht selbstverständlich. Oft geht die Nachhaltigkeit gewisser Spenderaufrufe, das heisst die wirkliche und langfristige Verwurzelung der Hilfe im Alltag und der Gesellschaft, vergessen. Ihre Treue ermöglicht diese einzig sinnvolle Art der Hilfe für Benachteiligte. Sie sind, und viele seit 18 Jahren, unverzichtbar.

Auch aus diesem Grund wollen wir den Kontakt zwischen Ihnen und dem Kinderheim erleichtern, indem wir im Frühsommer eine Spenderreise organisieren. So können Sie das Kinderheim selber besuchen und sich ein eigenes Bild von Rumänien machen. Sie können mit Kindern sprechen, sich über das neu renovierte

Dach des Hauses Salix freuen und einen Blick auf den anstehenden Innenausbau des Seitenflügels werfen. Er wird viel Platz für zusätzlichen Wohnraum, Ateliers und Werkstätte bieten. Wir freuen uns schon jetzt über Ihre Berichte!

Wer nicht an der Spendenreise teilnehmen kann, wird sich anhand von Bildern einen näheren Einblick verschaffen können: Für das Jahr 2014 planen wir wieder einen Kalender mit Bildern von Ghimbav und Umgebung.

Zum Schluss eine wirklich tolle Nachricht: Gegen Ende Jahr haben wir zwei Projektanträge gestellt für den Kohäsionsfond, welcher der Bund für Bulgarien und Rumänien gesprochen hat. Dies war mit sehr viel administrativem Aufwand verbunden und wir wussten bis kurz vor «Redaktionsschluss» nicht, ob unsere Projekte berücksichtigt würden. Nun haben wir eine Zusage, was uns sehr freut und uns die nötige Energie gibt, die weiteren administrativen Hürden anzupacken, um die geplanten Projekte zu verwirklichen. Es geht dabei um den Aufbau einer geschützten Werkstätte für Jugendliche, welche Schwierigkeiten haben, im realen Arbeitsmarkt eine Anstellung zu finden. Es sollen geschützte Arbeitsplätze im Schneideratelier entstehen. Die Beiträge des Kohäsionsfonds ermöglichen den Aufbau des Ateliers vor Ort sowie Coaching und fortlaufenden Erfahrungsaustausch mit Schweizer Partnerorganisationen, die Erfahrung im Bereich der beruflichen Integration haben. Auf unserer Internetseite und an der Jahresversammlung werden wir über weitere Entwicklungen informieren.

Ich wünsche Ihnen allen eine gute Zeit und bedanke mich im Namen des Vorstandes schon im Voraus herzlich für Ihre Unterstützung.

BENEDIKT ERHARDT, VORSTANDSMITGLIED



RECHNUNGSPRÜFER

Peter Honegger, MuttENZ

Doris Steiner, Giebenbach

PATRONATSKOMITEE

Thüring Bräm

Musiker, Direktor des Konservatoriums Luzern

Ruth Epting

PfarrerIn, Dr. h.c., Basel

Martin Fuhrer

Schweizerisches Rotes Kreuz, Departementsleiter
Internationale Zusammenarbeit, Bern

Catherine Gyarmathy-Amherd

ehem. Co-Präsidentin Kath. Frauenbund, Zürich

Remo Gysin

Dr. rer. pol., Geschäftsleiter CMDG, Basel

Josef Moser

Theologe, Luzern

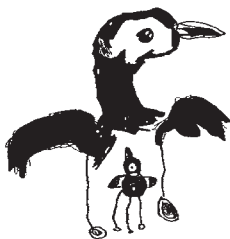
Der Verein «Pentru copiii abandonati» ist vom Steueramt Basel-Stadt als gemeinnützig anerkannt und auf der Liste der gemeinnützigen Institutionen zuhanden der Steuerämter aufgeführt.

ASIREV

Arbeitskreis Strassenkinder in Rumänien e.V., Schriesheim
c/o Johannes Gürlich
Friedhofstrasse 10b
D-69231 Rauenberg

Bankverbindung
Sparkasse Rhein-Neckar-Nord, 69191 Schriesheim
Konto 670 14 367
BLZ 670 505 05

kontakt@asirev.de
www.asirev.de



Pentru copiii abandonati
Schützenmattstrasse 51
4051 Basel

Postkonto 40-466-5
IBAN CH92 0900 0000 4000 0466 5
BIC POFICHBEXXX

info@abandonati.ch
www.abandonati.ch
www.pentrucopiiabandonati.ro